



Der Einsatz des Akkordeons im Unterricht

Das Akkordeon (oder die "Handorgel", wie wir sie hier nennen) eignet sich sehr gut für den Primarschulunterricht, weil es zu den akkordischen Instrumenten gehört und (wie die Streichinstrumente) nicht geblasen werden muss. Man kann also spielen und gleichzeitig sprechen oder mitsingen. Zudem hat das Akkordeon den grossen Vorteil, dass man darauf gleichzeitig mit der rechten Hand eine Melodie spielen und mit der linken dazu begleiten kann. Kein anderes Instrument bietet diese Möglichkeit, ausser evtl. noch das Klavier.

Kinder können etwa ab der 3. Primarklasse Akkordeon-Unterricht nehmen, und zwar (wie bei den Streichinstrumenten) zuerst auf einem kleinen Akkordeon, welches schon fast wie ein "Schwyzerörgeli" aussieht. Die Kinder sind schon sehr bald imstande, eine einfache Melodie in der rechten Hand mit einer einfachen Begleitung in der linken Hand zu kombinieren. Falls das Kind nicht beides gleichzeitig kann, setzen wir entweder nur seine rechte Hand ein und lassen es damit die Melodie spielen, oder wir setzen nur seine linke Hand ein und lassen es damit begleiten. Auch mit der "linken Hand" des Akkordeons kann man übrigens (wie mit dem Cello) sehr gut die (fehlenden) Bassklangstäbe ersetzen.

Akkordeon, ein tragbares Musikinstrument, bei dem ein Faltenbalg zwischen zwei rechteckigen Rahmen befestigt ist, auf denen sich Knöpfe und (je nach Bauweise) eine Klaviatur befinden. Der Spieler zieht den Faltenbalg auseinander (Zug) und drückt ihn dann wieder zusammen (Druck). So entsteht ein Luftstrom, der freischwingende (durchschlagende), paarweise angeordnete Metallzungen, die Tonlamellen, in Schwingung versetzt, wodurch ein Ton erklingt. Die verschiedenen Töne werden durch Drücken der Knöpfe und Tasten erzeugt. Die Tonlamellen und Knöpfe für die Baßnoten (Begleitung) befinden sich auf der linken Seite, Zungen und Tasten für die Melodienoten auf der rechten.

Das Akkordeon gehört zur Gruppe der Ziehharmonikas. Die Ziehharmonikas werden nach ihrem Konstruktionsprinzip in zwei Gruppen eingeteilt: wechseltönige und gleichtönige Instrumente. Bei den wechseltönigen Instrumenten erzeugt jede Taste zwei verschiedene Töne, den einen auf Zug und den anderen auf Druck. Bei den gleichtönigen Modellen erzeugt jede Taste auf Zug und auf Druck ein und denselben Ton, d. h. beide Tonlamellen eines Lamellenpaares sind gleich gestimmt. Die am weitesten verbreitete Version des Akkordeons ist das Klavierakkordeon (Schifferklavier), ein gleichtöniges (chromatisches) Instrument, das auf der Melodieseite anstelle von Knöpfen eine Tastatur ähnlich der des

Klaviers hat.

Ein akkordeonähnliches Instrument namens Handäoline wurde in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts in Berlin entwickelt. Das erste Akkordeon ließ Cyrillus Demian 1829 in Wien patentieren. Die ersten Modelle besaßen zehn Melodieknöpfe und fünf Baßknöpfe. Bei den nachfolgenden Instrumenten wurden weitere Knöpfe hinzugefügt, wodurch Tonumfang und Vielseitigkeit des Instruments zunahmen. Das Klavierakkordeon entstand in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts.

Die Concertina ist ein kleines, sechseckiges Instrument, das dem Akkordeon ähnelt. Sie wird wechseltönig und gleichtönig gebaut. Sir Charles Wheatstone erfand dieses Instrument im Jahre 1829, angeregt durch die Bauweise des Sheng, einer alten chinesischen Mundorgel.